Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 51

Illustration: Veredlung!

Autor: Bachmann, Paul

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bufammengetragen von Lothario

Im Kanton Bern soll, wie man hört, ein Kurort existieren, in welchem noch nie eine eidgenössische Kommission getagt hat. Die Empörung, die unter den dortigen Einwohnern herrscht, wird jedermann begreiflich finden. Schon lange sind Schritte geplant, um diesem unerhörten Uebelstand abzuhel= fen. Man ist sich nur noch nicht einig, was man tun foll. Die einen wollen eine direfte Petition an die eidgenöf= sischen Räte ergehen lassen, die andern find für eine Kollektivreklame mit dem Sate: "Empfehlenswerter Versamm= lungsort für eidgenössische Kommissionen." Da die Leutchen nicht einig werden können, haben wir uns ent= schlossen, die Sache auf diesem Wege publik zu machen. Falls der "Nebels spalter" im Bundeshause wirklich ges lesen werden sollte, kann der Name des bewußten Kurortes durch Interessen-ten bei der Redaktion erfragt werden. Wir fürchten nur, daß niemand glauben wird, es gebe noch einen solchen Drt

In Solothurn hat vor mehreren Wochen eine Kollaudation eines öffentlichen Bauwerkes stattgefunden. Selbstwerständlich schloß sich daran ein gemeinschaftliches Mittagessen, aber ... an demselben wurden keine Reden gehalten. So meldete die "S.-3." — Wenn das keine merkwürdige Tatssache ist...!

Schon vor längerer Zeit hat der Genfer Staatsrat die Schließung der Genfer öffentlichen Häuser auf Ende November angeordnet. Es soll tatjäcklich einen Genfer geben, der daran glaubt, daß man vom Dezember ab in "Schnäf" in Sack und Asche wandeln wird. Aber dieser Genfer hat das Inserat nicht gelesen, worin für den Kursaal junge, hübsche Tänzerinnen gesucht wurden. Außerdem ist dieser Genfer nur ein importierter "Bausdois".

Eine im Verlage des "Popolo d'Ftalia" erschienene militärische Enzyklopädie weiß von der Stadt Aarau solgendes zu berichten: "190,000 Einwohner. Aelteste Kanonengießerei. Sit des eidgenössischen Schützensester."— Man sieht, daß unser Geographieunsterricht nichts taugt. Ich mußte 40 Jahre alt werden, um endlich zu ersahren, wo unsere Kanonen herkommen und daß die Stadt Zürich mindestens zwei Millionen Einwohner has den muß.

In Deutschland sind Bestrebungen im Gange, das Wort "Elektrizität" als Fremdwort gänzlich auszumerzen und dafür das "gut deutsche" Wort "Bernkraft" zu verwenden. Dieses legtere leitet man von der Entdeckung der



"Da find mir aber doch eleganter als euseri Borfahre!"

Elektrizität her, die bekanntlich irgend etwas mit Bernstein zu tun hat. Ich werde mich nicht aufregen, wenn das Wort auch zu uns kommen sollte. Es ist schließlich egal, wie man sich ausdrückt. Aber vorsorglicherweise habe ich meinen Chauffeur, der Bernbeim hieß, entlassen, nenne meinen Jungen, der bisher Bern hard gerusen wurde, bei seinem zweiten Namen "Nepomut" und habe meinen Lieblingswunsch, einen Bernhardiner anzuschaffen, des graben. Selbstwerständlich wird auch meine natürliche Antipathie gegen die Stadt Bern nicht vermindert. Ich werde vielmehr noch weniger dorthin gehen, als bisher. Man kann schließelich nie wissen.

Von einem Gewitter "mit Blitz und Wolfenbruch" wußte eine mittelschweizerische Tageszeitung unlängst zu berichten. Daran ist natürlich nichts Merkwürdiges, wohl aber daran, daß es nach der Meinung dieses Vlattes auch Gewitter ohne Blitz geben kann.

Nach dem "Bahr. Kurier" gibt es in Reichendorf bei Moosburg (Bahern) einen Mann, der für sich allein einen Berein gegründet hat. Unscheinend mit seinem bisherigen Berein unzufrieden, schaffte er sich eine Privatsahne an und erscheint mit ihr seit Jahren an allen patriotischen Festen. Er scheint sich den alten Spruch der Soldaten gemerkt zu haben: Rauf Dir eine Kannene und mach Dich selbständig!—Benn man bedenkt, was sich der Mann für Aerger erspart, den andere in ihren Bereinen mit Demissionen, Wahlen, Finanzen, Rivalitäten und anderen unzähligen Dingen haben, so mußman zugeben, daß er ein schwieriges Problem auf geniale Weise gelöst hat.

Herr Bundesrat Haab hat in der Serbstsession des Nationalrates bei der Beantwortung einer Interpellation den lapidaren Satz geprägt: "Rede, wie du, wenn man druckt, wünschen wirst, geschwatzt zu haben!" — Ich habe mich die ganze Zeit her besonnen, auf welche Weise ich Herrn Haab meine Anerkennung für soviel Satire und Geist ausdrücken könnte. Jetzt hab' ich es endlich gefunden: "Wie wär's, wenn man den Kerrn Bundesrat zur Mitarbeit am "Nebelspalter" aufsordern würde? —